№ 5638. Donnerstag, 2. September. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 1. Septbr, 7 Uhr Abends.

Berlin, 1. Sept. Das Programm für die Reise des Königs nach der Provinz Preußen ist wie folgt angeordnet: Vom 12. bis 15. d. wird der König seinen Aufenthalt in Königsberg, vom 16. bis 17. d. in Elbing nehmen, dann findet ein Besuch beim Grafen Dohna in Schlobitten statt und am 18. erfolgt die Weiterreise. Vor der Reise in die Provinz Preußen hält der König das Manöver des II. Armeecorps zwischen Stettin und Stargard ab.

LC. **Berlin**, 31. Aug [Die Amnestien in Preußen und in Frankreich.] Die französische Amnestie, „entière et pleine" hat bei uns nur peinliche Vergleiche und noch peinlichere Erinnerungen hervorrufen können. Obgleich wir nicht die geringste Sympathie für den Kaiser und seine Regierung haben, so müssen wir doch bekennen, daß diese Amnestie ein weiser Act ist, recht geeignet, die kaiserliche Regierung zu stärken und zu befestigen. Was wir beklagen, ist nur, daß wir in Preußen noch keine solche volle und umfassende Amnestie erhalten haben, wie es diese französische nicht bloß dem Worte nach, sondern in Wirklichkeit ist. Der Gnadenact vom Januar 1861, der bei der Thronbesteigung erlassen wurde, war nur für einen Theil der politisch Verurtheilten eine Amnestie, für diejenigen nämlich, an welchen die durch den Prozeß erkannte Strafe vollstreckt wurde und für die, deren Contumacialurtheil rechtskräftig geworden war. Diejenigen also, deren Urtheil noch nicht rechtskräftig war, sollten sich von Neuem den Prozeß machen lassen, und der Justizminister war nur angewiesen, im Falle der Verurtheilung die Königl. Gnade für dieselben nachzusuchen. Die Voraussetzung, daß die Gnade dann immer und unter allen Umständen voll und ganz eintreten werde, hat sich später als ein Irrthum herausgestellt. Eine dritte Kategorie, nämlich alle diejenigen, welche durch Militairgerichte verurtheilt waren, waren durch den Erlaß auf ein eigenes Gnadengesuch angewiesen; d. h. sie waren von der Amnestie ausgeschlossen, denn sich an die Königl. Gnade zu wenden, steht auch ohne Amnestie jederzeit frei. Die Amnestie von 1861 war somit nicht nur eine sehr beschränkte, sondern auch eine sehr ungleiche. Die Amnestie von 1866 litt an denselben Uebelständen, zu denen dann noch eine ihre Bedeutung sehr beschränkende Auslegung der Behörden hinzukam, so daß bekanntlich die in Preßprozessen erkannten Strafen zwar erlassen, die härteste von allen aber, die Entziehung der Concession als Verwaltungsmaßregel aufrecht erhalten wurde. Sind nun die politischen Ereignisse und Verhältnisse bei uns nicht so wie in Frankreich dazu angethan, solche umfassende und vollständige Amnestie zu rechtfertigen? Lassen wir die Thatsachen sprechen. Die meisten Verurtheilungen vom Jahre 1849 und in den folgenden Jahren fanden in Folge der Reichsverfassungskämpfe statt und wurden von den Gerichten gesprochen wegen des Versuchs, mit Gewalt die deutsche Bundesverfassung von 1815 umzustürzen und eine andere an ihre Stelle zu setzen. Waren die Ereignisse von 1866 nun nicht dazu angethan, jetzt endlich in Preußen die aus den Reichsverfassungskämpfen herrührenden Verurtheilungen vollständig aufzuheben? 1866 verlangte und erhielt das Ministerium eine Indemnität für Regierungshandlungen im Widerspruch mit der Verfassung, die es sich während der friedlichen Verfassungskämpfe von 1862—1866 hatte zu Schulden kommen lassen und die politischen Prozesse aus jener Zeit waren alle aus denselben Verfassungskämpfen hervorgegangen. Das Ministerium hat seine Amnestie „pleine et entière" durch ein Gesetz erhalten, hat sich aber dadurch nicht veranlaßt gesehen, seiner Seits dem Könige denselben Act für die Vergehen anzurathen, die von der anderen Seite in demselben Verfassungskampfe nach der Auffassung der Gerichtshöfe ergangen sind. Auf einen solchen Act, der die natürliche und eigentlich ganz selbstverständliche Ergänzung des Indemnitätsgesetzes bilden wird, läßt uns das entlastete Ministerium lange warten.

— Die Petition der jüdischen Gemeinden an den Cultusminister um die Einführung des Religionsunterrichts für die jüdischen Schüler als eines obligatorischen Lehrgegenstandes, giebt der „Kreuz-Z." wieder Gelegenheit, ihren fanatischen Judenhaß zu äußern. Sie sagt: ein solcher Unterricht werde dazu führen, die höheren Schulen ihres christlichen Characters zu entkleiden und sie confessionslos zu machen. Dieser Ausspruch ist geradezu blödsinnig zu nennen. Die Vermehrung eines confessionellen Unterrichts soll confessionslos machen! Der Vorschlag der Juden ist offenbar ganz berechtigt nach dem jetzigen System; Hr. v. Mühler möchte nur die Abpferchung der Katholiken, Protestanten und Juden in ihre verschiedenen Religionsklassen damit verbinden, um sie sämmtlich möglichst orthodox erziehen zu lassen. Diese Schranke würde allerdings durch die Gleichstellung der jüdischen Religion mit der christlichen durchbrochen werden, und könnte zu einem ganz andern Resultat führen, als Hr. v. Mühler beabsichtigt: zur größeren Toleranz zwischen Juden und Christen, wenn beide mit der Kenntniß von der Entwickelung ihrer Religionen eine bessere Einsicht in deren Wesen erlangen. — Diese Wirkung fürchtet die „Kreuzzeitung" und aus diesem Grunde wird auch wohl Hr. v. Mühler auf die Petition nicht eingehen. In Frankfurt a. M. besteht ein vortreffliches jüdisches Gymnasium, das auch von Christen besucht wurde. Hr. v. Mühler gab demselben die Berechtigung, daß seine Schüler zum einjährigen Militärdienst zugelassen werden sollten, stellte aber dafür die Bedingung, daß das Gymnasium keine Christen mehr aufnehmen dürfe. Das ist Mühlersche Toleranz!

— Bei der Waldeckfeier in dem Halleschen Thor-Bezirksverein wurde eine Adresse an den gefeierten Volksmann beschlossen, in welcher ihm für seine treue 20jährige Wirksamkeit gedankt wird. Sein Name, heißt es darin, stehe auf jedem Blatte der Geschichte unserer Verfassungs-Kämpfe verzeichnet. Nach Annahme dieser Adresse hielt der Stadtgerichtsrath Dr. Eberty eine Rede, in welcher er alle Phasen des vielbewegten Lebens Waldecks schilderte.

— [Zur Geschichte des Revolutionsfonds.] Aus einer Erklärung, welche Armand Gögg, einer der badischen Volksführer vom Jahre 1848, über diesen Fond in der „Frankf. Ztg." abgiebt, ersehen wir, daß aus demselben folgende Zeitungen unterstützt werden: „Die Zukunft" in Berlin, das „Demokratische Wochenblatt" in Leipzig, die „Volksstimme" in Wien, der „Vorbote" und das „Felleisen" in Genf, und „Die Vereinigten Staaten von Europa", das Organ des internationalen Friedenscongresses. — Die geringe Verbreitung dieser Blätter bekundet auch die Schwäche der republikanischen Partei. Hr. Dr. Ladendorf versichert, daß er die politisch-sociale Agitation der social-demokratischen Partei, welche unter der Leitung „seines geschätzten Freundes Bebel" steht, auch ferner unterstützen werde. — Ganz wohl, nun weiß man doch, woran man ist.

— Aus dem Bericht über die Verwaltung des Arbeitshauses geht hervor, daß sich im vorigen Jahre in allen Abtheilungen desselben 1182 Personen befanden. An obdachlosen Familien wurden 182 mit 453 Personen, und obdachlose Personen überhaupt 1098 eingeliefert. Die gesammten Ausgaben betragen 118,361 Rthlr., gegen das Vorjahr 15,217 Rthlr. mehr. — Das ist ein trübes Bild aus dem Berliner Volksleben.

— Mit dem 1. October c. wird die Hochschule für ausübende Tonkunst eröffnet, welche mit der Schule für musikalische Composition bei der hiesigen Academie der Künste verbunden und eine Abtheilung für Instrumentalmusik und eine andere für Vocalmusik enthalten wird. Die Bestimmungen und Bedingungen des neuen Instituts werden von der Academie der Künste demnächst veröffentlicht werden.

— Durch den mit Anfang des nächsten Jahres Gesetzeskraft erlangenden dritten Titel der Bundes-Gewerbeordnung ist, wie dies den betheiligten preußischen Behörden mitgetheilt worden, der Umfang des Hausirbetriebes wesentlich erweitert, und es können Gewerbescheine auch auf folgende bisher nicht zugelassene Gegenstände ertheilt werden: Material- und Spezereiwaaren (namentlich also Kaffee, präparirte Cichorien, Chocolade, Thee, Syrup, Rosinen Tabak, Oel, Lichte u. s. w., Conditorwaaren und Honigkuchen), Leder, Schuhmacherwaaren und Werkzeuge, Lederschmiere und Möbelwichse, Holzfourniere, Pottasche, Gold-, Silber-, Neusilber- und Waaren aus edlen Metallen, Perlmutter, Perlen und echten Steinen; ferner Zeuge die aus Wolle, Baumwolle oder Seide, ganz oder in Vermischung mit anderen Materialien verfertigt sind; Papier und Druckschriften. Außerdem ist auch der bisher ausdrücklich verbotene Hausirgewerbebetrieb der Commissionäre, Mäkler, Agenten, Auctions-Commissäre und Auctionatoren vom künftigen Jahre ab gestattet. Dagegen bleiben auch ferner die im § 56 der Bundes-Gewerbeordnung aufgeführten Gegenstände vom An- und Verkaufe im Umherziehen ausgeschlossen. Qualifikations-Atteste für Hausir-Gewerbetreibende hat auch die neue Gewerbeordnung beibehalten.

England. London, 28. Aug. [Der gewerkvereinliche Congreß] in Birmingham nahm folgenden Beschluß an: „1) Der Congreß ist der Ansicht, daß die arbeitenden Classen durch Arbeitseinstellungen ihre Lohnsätze erhöht und ihre Arbeitsstunden vermindert haben, wenn nämlich alle anderen Mittel zur Beilegung von Streitigkeiten erschöpft waren, er glaubt aber auch, daß Arbeitseinstellungen und Schließung der Werkstätten die Arbeiter zur Verarmung und die Fabrikanten zum Bankerott führten; 2) der Congreß ist ferner der Ansicht, daß die Betheiligung der Arbeiter bei den industriellen Unternehmungen, bei welchen sie beschäftigt sind, im Sinne der sogenannten gewerblichen Theilhaberschaft (industrial partnerships) beträchtlich mit dazu helfen werde, das Verhältniß zwischen Fabrikanten und Arbeitern zu heben und daß sich dieser Grundsatz mithin zur Annahme empfehle, und fernerhin, daß nur der Grundsatz der Erwerbsgenossenschaften, in seiner Anwendung auf die Fabrikation und auf das Land, als Abhilfemittel für die widerstreitenden Interessen von Capital und Arbeit anzunehmen sei; 3) der Congreß ist nichts desto weniger der Ansicht, daß es die Pflicht der arbeitenden Classen sei, sich in Zukunft noch fester als bisher zu gemeinsamem Schutze zusammen zu scharen, da darin eine Nothwendigkeit liegt, so lange die Interessen von Arbeitgebern und Arbeitern zu einander im Gegensatze stehen". Der nächste Gegenstand der Erörterung war das Schulwesen. Zur Annahme kam die Resolution: „Der Congreß glaubt, daß nur ein nationales, nicht confessionelles Unterrichtssystem, verbunden mit dem Schulzwange, den Bedürfnissen des Volkes im vereinigten Königreiche abhelfen wird, und drückt die feste Hoffnung aus, daß die Regierung die nächste parlamentarische Session nicht vorübergehen lassen wird, ohne die genannte Frage in dem oben erwähnten Sinne zur Erledigung zu bringen. Der Congreß empfiehlt den Mitgliedern der Gewerkvereine des vereinigten Königreichs, mit allen Mitteln, die in ihrer Macht stehen, der Schul-Liga (National Education League) in ihrem Streben zu dem gleichen Ziele beizustehen."

— Ueber den Vorschlag, die „Albert" als eine neue Gesellschaft zu reconstruiren, bemerkt das angesehenste unserer Finanzblätter, der „Economist", geradezu, daß die Policen-Inhaber sehr unklug daran handeln würden, den Plan anzunehmen. Denn das verwickelte Arrangement ließe ihnen kaum einen Schatten von Gewinn, indem man ihnen zumuthe, fast die ganze Bilanz zu ihren Gunsten aufzugeben. Und selbst das Verfahren, durch welches man ihnen zumuthe, so viel aufzugeben, habe sichtbare Nachtheile für sie; denn nicht nur hätten sie die nämliche Prämie für eine geringere Gegenleistung zu zahlen, sondern selbst unter diesen Umständen könne die einmal in Mißcredit gefallene Gesellschaft sich keine Hoffnung darauf machen, das Geschäft zu behalten, obwohl die Urheber des Vorschlages der Ansicht seien, daß dieser Plan auch nach Abfall verschiedener Policen durchführbar sei. „Diejenigen Policen, welche abfallen, sind die jüngsten — die besten vom Gesichtspunkte einer Versicherungs-Gesellschaft — und dies wird dem Plane den Todesstoß geben. Man kann die Policen-Inhaber aber auch wegen ihres Mißtrauens nicht tadeln. Der Hauptpunkt, auf den Jemand, welcher sein Leben versichert, sein Augenmerk richten muß, ist Sicherheit, und Niemand kann ein ungetrübtes Vertrauen auf eine Anstalt haben, welche, wie die „Albert", gestürzt ist. Für alle Betheiligten wird es besser sein, sich in den Verlust zu fügen und sich durch anderweitige Versicherung so gut als möglich schadlos zu halten. Diejenigen, welche jetzt nicht mehr zur Lebensversicherung zugelassen werden, haben allerdings darunter zu leiden, aber sie können ihre Lage kaum verbessern, wenn sie fortfahren, wie bisher, einer zweifelhaften Gesellschaft, und zwar für nur einen Theil der ursprünglichen Gegenleistung, zu zahlen." So der „Economist".

* **Frankreich.** Paris, 29. Aug. Im 8. Pariser Wahlbezirk, wo sich bekanntermaßen Emanuel Arago, Lavertujon und Hérold um das erledigte Mandat bewerben, auf das Glais-Bizoin zu Gunsten seiner Candidatur im vierten Bezirk verzichtet, stellt jetzt im „Siècle" eine Gruppe von Wählern die „demokratische und radikale Candidatur des Bürgers Alphonse Gent, ehemals zur lebenslänglichen Deportation verurtheilt, Gefangenen von Nukahiva und Volksvertreters," auf. Als ferneren Candidaten nennt man einen Manchon. Nachdem neulich Emanuel Arago unter dem Vorsitz Jules Favre's seine Candidatenrede in Form einer Vorlesung gehalten hat, wird Lavertujon den Wählern einen Vortrag über den „unentgeltlichen und obligatorischen Volksunterricht" und Hérold über „die Freiheit der Arbeit und der Industrie vor und seit 1789" halten. — In Paris ist ernstlich davon die Rede, die öffentlichen Spielbanken wiederherzustellen, da doch in den Clubs, wie in gewissen Cirkeln jeden Abend und Mittags an der Börse größere Summen verloren und gewonnen werden, wie früher in den öffentlichen Spielhäusern.

Rußland. Petersburg, 28. Aug. [Zum Eisenbahnwesen.] Vor Kurzem, schreibt man der „Kreuzztg.", ist hier die Anlegung von vier neuen Eisenbahnen entschieden worden. Es sind dies die Linien: 1) Woronesch-Gruschewski; 2) Kineschnik-Iwanowo; 3) Riajsk-Skopin und 4) die Beßarabische Bahn. Demnächst steht auch die Entscheidung über den Bau der Linie Bialystok-Lyck zu erwarten. Neben der Förderung neuer Eisenbahnanlagen ist der Minister Graf Bobrinsky mit Eifer bestrebt, den Mängeln der schon bestehenden Bahnen abzuhelfen. Namentlich bemüht er sich um eine Verbesserung und Beschleunigung des Waarentransportes. Er hat zu diesem Zweck beim Minister-Comité die Gewährung eines außerordentlichen Credits von 10 Mill. Rbln. beantragt. Den meisten russischen Bahnen fehlt es am nöthigen Transportmaterial. Außerdem leidet der Verkehr unter dem Mangel an Zweigbahnen. Die neue Eisenbahnlinie St. Petersburg-Wiborg wird Ende October oder Anfang November dem Verkehr übergeben werden.

Von der russischen Grenze, 28. August. [Das permanente Sanitätscomité in Riga. Oeffentlichkeit der Militärgerichte.] Das städtische Sanitätscomité in Riga hat, von der Ueberzeugung ausgehend, daß es viel leichter sei, Krankheiten zu verhüten, als zu heilen, seine Aufmerksamkeit hauptsächlich gemeinpractischen Fragen zugewandt: 1) wie die Mißbräuche bei den Cloakenreinigungen zu beseitigen und 2) wie die Grundwasserverhältnisse im Bereiche der Stadt zu regeln seien. Das Comité steht mit den in jedem Stadttheil von Bürgern unter dem Vorsitz eines Arztes gebildeten Hilfsvereinen in unausgesetzter Verbindung und erhält von ihnen monatlich einen speciellen Bericht. Bei dem Auftreten der Cholera und einer jeden epidemischen Krankheit hat sich die Einrichtung als außerordentlich heilsam bewährt. Hiermit böte Rußland einmal manchen andern Ländern Gelegenheit von ihm zu lernen. — Die „Rewaler Zeitung" berichtet von der Abhaltung des Marinemilitärgerichts gegen einen Matrosen, welcher in der Trunkenheit einen Fuhrmann mit seiner Waffe stark verwundet hatte. Besonders wird dabei hervorgehoben, daß die Verhandlungen öffentlich und mündlich geleitet werden sollen. Das Publikum machte von der ihm gegebenen Erlaubniß einen möglichst ausgedehnten Gebrauch. — Auch hierauf sind die Wünsche aller Liberalen in manchen Ländern Europas gerichtet. (K. H. Z.)

Provinzielles.

♂ Dirschau. [Eisenbahnunfall. Aufgefundene Leiche.] Bei dem Rangiren des Zuges, in welchem sich die Pferde des 1. Leib-Husaren-Regiments befanden, entgleisten heute, wie es heißt in Folge unrichtiger Weichenstellung, mehrere Wagen, wobei einer derselben umstürzte. Der Wagen wurde theilweise demolirt; die darin befindlichen Mannschaften und Pferde wurden jedoch glücklicherweise ohne Verletzung aus demselben herausgebracht. — In Rokitten bei Dirschau wurde beim Ausgraben eines Fundaments, 3 Fuß unter der Erdoberfläche, ein männlicher Leichnam aufgefunden.

Vermischtes.

* Post- und Telegraphen-Handbuch für den Verkehr mit dem Auslande (Verlag von J. P. Mischel in Düsseldorf) enthaltend die Vorschriften über die Behandlung und Taxirung sämmtlicher Postgegenstände und der telegraphischen Correspondenz nach und aus allen Ländern der Welt, die Garantie-Bestimmungen und Zollvorschriften, die Speditionswege und Beförderungsfristen, Tabellen mit den für die maßgebenden Gewichts-, Werth- und Entfernungsstufen ausgerechneten Transportkosten, die Münz- und Gewichts-Systeme fremder Länder und endlich ein Verzeichniß der fremden Staaten, Länder, Inseln, Handels- und Hafenplätze. Das Werk ist augenscheinlich mit vielem Fleiße bearbeitet und ganz geeignet dem Geschäftsmanne den Verkehr mit der Post und Telegraphie wesentlich zu erleichtern und ihn vor Weiterungen und Portovertheuerungen zu schützen. Die Anschaffung dieses Handbuches, welches eine Fortsetzung des in demselben Verlage früher erschienenen „Post- und Telegraphen-Handbuches" für den Verkehr innerhalb Deutschlands darstellt, kann jedem Correspondenten mit Recht empfohlen werden.

Weimar. [Prof. H. Wislicenus] zu Düsseldorf hat den von der deutschen Goethestiftung ausgesetzten Preis von 1000 Rthlr. für einen Entwurf zur Ausmalung des neuen Treppenhauses im Museum zu Weimar erhalten. Bei den Angriffen, denen der früher in Weimar lebende Künstler in seiner neuen Stellung am Rheine ausgesetzt ist, wird diese Auszeichnung ihm doppelt werthvoll sein,

---

Briefkasten der Redaction.

Hrn. S. in R.: Um über die Aufnahme entscheiden zu können, ersuchen wir um Einsendung des betreffenden Manuscripts.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Charlestown, 25. Aug.: Johanna u. Elisabeth, Attema.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 29. Aug.: Wohlfahrt, Krumm.

Meteorologische Depesche vom 1. September.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6 Memel	337,0	6,6	O	mäßig	trübe, Nachts Regen.
7 Königsberg	337,6	6,2	NW	schwach	wolkig.
8 Danzig	338,3	6,6	NW	mäßig	heiter.
7 Cöslin	338,4	8,0	N	schwach	ziemlich heiter.
6 Stettin	339,3	6,0	WNW	mäßig	heiter.
6 Putbus	337,2	8,8	NW	mäßig	wolkig, schön.
6 Berlin	338,7	5,6	NW	mäßig	bewölkt.
6 Köln	339,3	6,3	NNO	schwach	sehr heiter.
7 Flensburg	339,8	8,0	W	mäßig	heiter.
7 Haparanda	334,2	10,1	NO	schwach	heiter.
7 Petersburg	335,2	4,5	Windstille		bewölkt.
7 Stockholm	337,7	3,0	N	schwach	heiter.
7 Helder	341,6	11,0	NNW	schwach.	

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Danzig bei

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10, vorräthig:

Leitfaden
der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
von der ältesten bis auf die neueste Zeit.
Zum Schulunterricht und für die Aspiranten des Offizierstandes
von
A. von Crousaz,
Königl. Preuß. Major zur Disposition.
Gr. 8. 5¼ Bogen. Broschirt. Preis 7½ Sgr.

Mit dem schon bewährten in demselben Verlage erschienenen „Handbuch der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte" dieses Verfassers befindet sich der gegenwärtige Leitfaden in nützlicher Gegenseitigkeit. Es ist kein Auszug aus demselben, sondern eine, mit ihm harmonische, aber für sich planmäßige Arbeit, welche das Handbuch pädagogisch ergänzen und von ihm ergänzt werden soll. — Benützen die Schüler den Leitfaden, und liegt das so stoff- u. geistreiche größere Buch in der Hand des Lehrers, so wird die Art und Gegenseitigkeit dieser beiden Hülfsmittel dem Unterrichte in der vaterländischen Geschichte sowohl in Civil- als Militairschulen vortreffliche Dienste leisten. (6177)

Bruchreis,
pr. ℔ 1½ Sgr., pr. Ctr. 4 Rt. 20 Sgr., bei Säcken pr. Ctr. 4 Rt. 15 Sgr. bei
Eugen Groth,
(6206) Fischmarkt 41.

Feinste
Weizen-Strahlen-Stärke
à ℔ 5 Sgr., bei 5 ℔ billiger,
Feinstes
Ultramarin-Wasch-Blau
à Lth. 9 ₰,
bei Abnahme von ½ ℔ tritt der Pfundpreis ein, empfiehlt
Richard Lenz Jopengasse 20,
(6115) Parfümerie- u. Seifen-Handlung.

Von ungarischen Tafel-Wein-Trauben erhalte täglich neue Sendungen.
A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Mit dem Dampfer „Ceres" erwarte heute eine grosse Partie
Matjes-Heringe
vorzüglich schöner u. haltbarer Qualität, die billigst offerire.
Carl Treitschke,
Comtoir Wallplatz 12.

Beste Kaminkohlen
für den Hausbedarf offeriren zu **billigem** Preise
Gebr. Riemeck,
(6225) Burgstraße No. 15.

Amerikanische 1882er Anleihe.
Der am 1. November d. J. fällige Coupon dieser Anleihe wird schon von heute ab bei mir eingelöst.
Ich zahle dafür den höchsten Cours.
M. Meidner,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Berlin, Unter den Linden 16.

Gegen Maulfäule und Klauenseuche.
Schnell heilende Mittel ohne schädliche Folgen versendet Apotheker **G. Kusch** in Hohenstein O.-Pr. (6043)
Einfache Portion = 3 Flaschen (ohne giftigen Inhalts) mit speciell Gebrauchs-Anweisung kostet 1 Rt.

Rübkuchen
offerirt **F. W. Lehmann,**
(5162) Melzergasse No. 13.

Privat-Entbindungshaus,
concessionirt mit Garantie der Discretion, frequentirt seit 15 Jahren. Berlin, gr. Frankfurterstraße 30. **Dr. Vocke,** Arzt u. Accoucheur.

Circa 7000 Rt. werden in Kinder- oder Stiftungsgeldern zur 1. Stelle auf ein sicheres Grundstück gesucht.
Gefällige Adressen unter 6207 b in der Expedition dieser Zeitung.



und kurze Flügel (ganz in Eisenrahm), eigenes Fabrikat, als auch Flügel und Pianino's von **C. Bechstein** und anderen berühmten Fabrikanten, empfiehlt in reichster Auswahl bei mehrjähriger Garantie zu solidesten Preisen
J. B. Wiszniewski,
(5111) Heiligegeistgasse No. 126 (Carthäuserhof).

Die Thonwaaren-Fabrik
von
Julius Schwager,
zu Schloß Kalthoff bei Marienburg

empfiehlt von ihren Arbeiten aus gebranntem Thon:

Bauverzierungen: Säulen, Capitäle, Consolen, Verdachungen, Friese, Gesimse, Accoterien in glatten und verzierten Mustern, Treppenstufen.
Gartenverzierungen: Beetbestecker, Vasen von 1 bis 3 Fuß Durchmesser, glatt, auch reich verziert.
Figuren von 1 bis 7 Fuß Höhe, mit und ohne Postament.
Mosaik-Fußböden zum Pflastern für Hausflure, Podeste, Veranden und Küchen.
Schornsteinköpfe und Aufsätze von 1 bis 6 Fuß Höhe mit glasirten Einsatzröhren.
Glasirte Wasserleitungs-Röhren, Kanal- und Entwässerungs-Röhren mit und ohne Muffen, von 3 Zoll bis 3 Fuß lichter Weite bei 2 und 3 Fuß Länge.
Glasirte Pferde- und Kuhkrippen, Schweine- und Hundetröge u. dergl. m. (6188)

Pferdedreschmaschinen und Göpel,
ganz von Eisen, neueste Construction
von
G. Hambruch, Vollbaum & Co,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Elbing, Westpreußen.

Unsere neueste Construction dürfte alle Ansprüche, welche an dergleichen Maschinen gestellt werden können, vollständig befriedigen. **Die Haltbarkeit** ist in ihnen bis auf das Erreichbare gesichert und die Einrichtungen sind derart, daß **unbedingter Reindrusch** bei größter **Leistungsfähigkeit** und **geringster Zugkraft** erzielt wird.

Die Dreschmaschine hat **schmiedeeisernen Korb** und **Flegel** und **Wände von Eisenblech.** Die Zusammenfügung der Flegel und Korbtheile ist derart, daß ein Zerbrechen oder Ablösen einzelner Theile während des Dreschens noch nicht stattgefunden hat, auch nicht denkbar ist.

Die Wände von Eisenblech bei hölzernem Gerippe geben dem Gestell eine außerordentliche **Widerstandsfähigkeit** und machen es unempfindlich gegen Witterungseinflüsse.

Die Verstellung des Korbes geschieht durch eine **einzige Schraube,** welche eine gleichförmige Zusammenziehung des Korbes veranlaßt und **während des Betriebes gehandhabt** werden kann.

Die Lagerungen sind von außerordentlicher Länge und ihre Befestigungen von großer Solidität.

Der Göpel hat in den letzten Jahren eine vollständige Umgestaltung erfahren.

Das Gestell, auf welchem alle bewegten Theile ruhen, ist von **Gußeisen.** Auf seiner **gehobelten Oberseite** sind die einzelnen Wellen auf besonderen Wellenbetten gelagert.

Durch diese Anordnung verbleibt bei einer Zerlegung des Göpels jede einzelne Welle in ihren Lagern und mit den Rädern zusammen, so daß bei den durchgreifendsten Reparaturen nie der ganze Göpel nach der Reparaturstelle gebracht werden darf.

Die Metalllagerungen sind bei allen Wellen gleich, so daß dieselben verwechselt und leichter ausgewechselt werden können.

Die erste Kraftübertragung von der stehenden Welle, an welcher die Zugkraft wirkt, geschieht durch **Stirnräder,** die zweite durch conische Räder. Eine Anordnung, die zur günstigsten Ausbeute der Pferdekraft Veranlassung giebt.

Der Sitz des Treibers ist derart, daß dieser gegen Verunglücken unbedingt geschützt ist. Es werden diese Göpel mit und ohne Fahrräder gefertigt.

Der Absatz erreicht bis jetzt die hohe Zahl von 2100 Stück, welches die sicherste Gewähr für die Güte dieser Maschinen bietet.

Atteste von den bedeutendsten Landwirthen aller Provinzen liegen zur Einsicht bereit.

Zu den Dreschmaschinen und Göpeln passend empfehlen wir unsere Getreidereinigungsmaschinen und Häckselmaschinen. (6185)

Zu der am 7. September stattfindenden 3. Ziehung sind noch zu haben:
Preuß. Loose
1/1, ½, ¼ Original

⅛	1/16	1/32	1/64
6 Rt.,	3 Rt.,	1½ Rt.,	22½ Sgr.

ebenso zur
Frankfurter Stadt-Lotterie
deren Ziehung am 9. September stattfindet.
Gewinne in der Preuß. Lotterie u. A.
Rt. 150,000 und 100,000,
in der Frankfurter **fl. 200,000.**
M. Meidner, Berlin,
Bank- und Wechselgeschäft,
(6162) Unter den Linden 16.

Den Herren Landwirthen
offerire ich mein Lager von
Phospho-Guano,
Estramadura-Superphosphat,
Baker-Guano-Superphosphat,
stickstoffhaltigem Superphosphat,
Staßfurter Kali-Düngesalz,
mit dem ergebenen Bemerken, daß meine sämmtlichen Düngestoffe **unter specieller Controle** des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe stehen, auf dessen Bureau auch die Analysen einzusehen sind.
F. W. Lehmann,
(4581) Danzig, Mälzergasse No. 13.

Ein renommirtes Porzellan- und Glas-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt, welches einen jährlichen Umsatz von 15000 Rt. ergiebt, ist wegen eines anderweitigen Unternehmens sofort zu verkaufen. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 6192 entgegen.

Eine Wassermahlmühle
wird von einem praktischen Mühlenmeister zu pachten gesucht Gefällige Offerten mit Angabe der näheren Bedingungen unter A. Z. in der Expedition d. Ztg.



Der Verkauf
1¾-jähr. geimpfter Böcke
aus meiner
Merino-Kammwoll-Heerde
(Krebsow-Boldebuck)
beginnt jetzt.

Wegen des frühen Verkaufs sind die Böcke am 26. März geschoren.

Preis der Böcke 6—12 Frd'or und 1 Thlr. an den Stall.

Auf Anmeldung stehen Wagen auf dem ½ Meile entfernten Bahnhof **Anklam** bereit.

Jargelin b. Anklam, den 27. August 1869. (6156)
von Below.

Mehrere Kähne versch. Größe sind zu verkaufen **hinterm Zaun No. 5.** (6204)

Ein romantisch gelegenes Grundstück in der Nähe von Danzig und an der Cösliner Bahn, bestehend aus einem Hauptgebäude, mehreren kleinen Wohnungen, etwas Land und Garten, soll bei geringer Anzahlung verkauft werden. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter 5187 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Mein Mühlengrundstück Tautschken bei Gilgenburg bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen, bestehend aus 4 Gängen, 1 Schneidemühle, ganz neu erbaut, auf der Welle 1½ H. Land. Kauflustige mögen sich portofrei direct an mich wenden.
Skowronsky,
(6187) Mühlenbesitzer.

Ein Schankgeschäft (es kann auch Materialgeschäft dabei sein) wird zu pachten, oder eine Gastwirthschaft mit einer Anzahlung von 1000 bis 1200 Rt. auf dem Lande oder in der Stadt zu kaufen gesucht. Hierauf Reflectirende mögen ihre Adresse mit genauer Angabe unter No. 6174 in der Expedition d. Ztg. abgeben.

---

2 städt. Grundst. in best. baul. Zust. à 10- und 13,000 Rt. Werth, soll. zusammen, auch getheilt, bei 5—10 M. Anz., verk. resp. gegen eine ländl. Besitzung in ähnl. Werthe vertauscht werd.; es können auch noch einige Tausend Thaler baar herausgezahlt werd. Reflectirende Besitzer woll. ihre Offerten unter No. 6173 an die Expedition dieser Zeitung senden.

Ein evangelischer Philolog,
mehrerer neuer Sprachen kundig, für Secunda vorbereitend, nicht musikalisch, sucht eine Hauslehrerstelle. Adr. A. K. Z. poste restante frco. Neurode (Schlesien).

Eine Dame,
die mehrere Jahre die Wirtschaft auf einem großen Gute geleitet und als Repräsentantin der Häuser fungirt hat, wünscht zum 1. Octbr. eine ähnliche Stellung oder als Gesellschafterin bei einer Herrschaft, wo sie die innere Wirthschaft beaufsichtigen kann. Möblement und Betten können mitgebracht werden. Adressen unter No. 6208 sind in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine Erzieherin,
die auch in der Musik gründlichen Unterricht ertheilen kann, wird zum 1. October auf dem Lande gesucht. Adr. sub M. K. 48 poste rest. Lissewo per Culm erbeten. (6189)

Eine junge, im Lehrfach geübte Dame, auch musikalisch, sucht bei jüngeren Kindern ein Engagement. Nähere Ausk. werden Hr. Consistorialrath **Reinicke,** auch Frau **Herrmann,** Mattenbuden No. 32, die Güte haben zu erth.

Eine Wirthin, in gesetzten Jahren, die mit der Milcherei vollständig vertraut, der Wirthschaft allein vorstehen kann und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. October d. J. eine Stelle in **Weißhoff** bei Langefuhr. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.
E. F. Braunschweig.

Ein Materialist, in den 20er Jahren, militairfrei, mit guten Empfehl., noch in Condition, sucht von gleich oder 1. October cr. in einem anständigen Material- oder als Lagerdiener in einem Engros-Geschäft eine Stelle. Adr. unter No. 6118 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine anständige, gewandte Buffetmamsell für eine Bahnhofs-Restauration wird sofort gesucht durch
H. Märtens.

Ein gewandter Handlungsgehilfe, der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Material- und Schankgeschäft zum 1. October cr. gesucht. Adressen nebst einer Copie der Atteste einzureichen unter 6207 a in der Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige Landwirthinnen, in d. fein. Küche erf., könn. sich Jopeng. 58 b. **J. Dann** meld.

Eine Dame, geprüfte Lehrerin, wünscht in Neufahrwasser für den Winter einen franz. u. engl. Unterrichtszirkel für Mädchen zu bilden, auch ist dieselbe bereit, gediegen gründlichen Klavierunterricht zu ertheilen. Näheres **Hafenstr. 13.**

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft en gros wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen werden unter No. 6195 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine gebildete j. Dame aus anständ. Familie wünscht eine Stelle als Repräsentantin des Hauses. Sehr gute Empfehlungen und Zeugnisse stehen ihr zur Seite. Das Nähere Heiligegeistgasse No. 105. (6131)

Bekanntmachung.
Eine Gouvernante, katholischer Religion, der deutschen Sprache mächtig und musikalisch, findet vom 1. October cr. ab eine Stelle beim Mühlenbesitzer **Regenbrecht** auf **Kehrwalde** bei Sturcz. (6191)

Die Inspectorstelle zu Poblotz bei Smazin ist besetzt.
(6190)

---

3. Damm 3 sind 2 anständig möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. Näheres 3. Damm 3, 2 Treppen.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 3. September, Nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordnetensaale
Comitésitzung.

(Eingesandt.)

Dem Publikum Danzigs ist heut Gelegenheit geboten, Zeuge und Theilnehmer eines in mehrfacher Beziehung interessanten Schauspiels zu sein. Es findet nämlich im **Witt**'schen Lokale zu **Schidlitz,** dem „Kaisersaal", heute (Donnerstag) Abend ein **„Abschiedsball"** statt, welchen Niemand anderes, als die corpulenteste Dame der Welt, die vierhundertpfündige Schweizerin **Isly,** eröffnen wird, und an welchem neben ihr noch das Zwerg-Geschwisterpaar Bertha und Herrmann **Meitzel,** desgleichen ein Eingeborener aus Inner-Afrika und ein Sohn der nordamerikanischen Wildniß theilnehmen werden. Der Contrast der äußersten Kleinheit, wie er in den Geschwistern Meitzel uns vor Augen tritt, neben den colossalen (doch dabei des gefälligen Ebenmaßes nicht entbehrenden) Körperformen Isly's, und dazu der dunkelhäutige Afrikaner und der Indianer des „fernen Westen" in dem hellerleuchteten großen Saale und unter einem durchaus europäischen Publikum, — dies Alles dürfte ein Schauspiel abgeben, wie es hierorts wohl kaum je dagewesen, und auf welches wir daher hierdurch aufmerksam machen wollen.
(6223) **L. B. und R. K.**

Die Annonce in No. 5635 dieser Zeitung, betreffend den Verkauf meines Hotels und Geschäfts geht nicht von mir aus.
Albert Bahte
(6222) in Schöneck.

Den Bewohnern Rosenbergs zur Kenntniß, daß, wenn sie von ihren auswärts wohnenden Kindern besucht werden, in ihrer Freude darob nicht vergessen, solches der Polizei anzuzeigen, damit sie nicht, wie mir passirt, in 10 Sgr. Geld- oder 24stündige Gefängnißstrafe verfallen.

Rosenberg, 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Schlewe,
(6217) Kreis-Taxator.

Dienstag, den 31. August a. c., Abends ca. 9½ Uhr, wurde in Dirschau auf dem Perron des Bahnhofes oder in einem Waggon, eine braune Ledertasche mit Goldbügel diversen Inhalts, wie Portemonnaie, Notizbuch, Schlüssel, Handschuhe 2c. verloren. Der Wiederbringer erhält **Danzig, Frauengasse No. 17,** den Taxwerth als Belohnung. (6221)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.